

Neues aus der  
Evangelischen **Auenkirche** Berlin

Ausgabe Nr. 93  
August – September 2025

# Auen Zeitung



**Rosen oder Bierdosen:** Der Umgang mit dem Holocaust-Denkmal Seite 8  
**Schilder, Häuser und Gärten:** Denkmäler in Wilmersdorf Seiten 12/13

## Taizé-Andacht

Mittwoch, 19:00 Uhr  
27. August  
24. September

## Offene Kirche

Dienstag 10:00-15:00 Uhr  
Mittwoch 15:00-19:00 Uhr  
Donnerstag 14:00-16:00 Uhr  
Freitag 10:00-15:00 Uhr

## Kita-Andacht

immer 10:30 Uhr  
Dienstag, 2. September  
Dienstag, 16. September  
Dienstag, 30. September

## Tagespflege-Andacht

Dienstag, 12:00 Uhr  
12. August  
23. September

## Kindergottesdienst



Foto: K. Westerhoff

Sonntags feiern wir Kindergottesdienst. Um 10:00 Uhr beginnen wir in der Auenkirche mit den Großen und gehen dann mit unserer Kerze in den Auensaal und feiern dort weiter. Wir haben unsere Kindergottesdienstliturgie, singen viele Lieder und

haben immer jemanden, der uns auf dem Klavier oder mit dem Akkordeon begleitet. Wir hören eine Geschichte aus der Bibel und malen oder basteln etwas dazu. Den Geburtstagskindern aus der vergangenen Woche gratulieren wir und schließen dann

mit Gebet und Segen.

**14. September, 21. September**  
(mit Kindercafé)  
**28. September Familiengottesdienst zu Erntedank**

## GOTTESDIENSTE IM AUGUST

So 03.08.	7. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	Reichardt
Mi 06.08.		19 Uhr Liturgisches Abendgebet	Reichardt
So 10.08.	8. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst	Reichardt
Mi 13.08.		19 Uhr Abendgottesdienst	Reichardt
So 17.08.	9. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst	Westerhoff
Mi 20.08.		19 Uhr Abendgottesdienst	Westerhoff
So 24.08.	10. So nach Trinitatis		
	Israelsonntag	10 Uhr Gottesdienst	Westerhoff
Mi 27.08.		19 Uhr Taizé-Andacht	Taizé-Team
So 31.08.	11. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst	Enk

## GOTTESDIENSTE IM SEPTEMBER

Mi 03.09.		19 Uhr Liturgisches Abendgebet	Westerhoff
Sa 06.09.		18 Uhr „anders abendgottesdienst“ Kirche am Hohenzollernplatz	Lersner
So 07.09.	12. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	Reichardt
Mi 10.09.		19 Uhr Abendgottesdienst	Enk
Fr 12.09.		15 Uhr Gottesdienst zum Schulbeginn Der Kinderchor singt.	Westerhoff
So 14.09.	13. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst mit dem Vokalensemble 78	Westerhoff
Mi 17.09.		19 Uhr Orgelvesper	Westerhoff
So 21.09.	14. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst mit Vorstellung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden	Enk
Mi 24.09.		19 Uhr Taizé-Andacht	Taizé-Team
So 28.09.	Erntedankfest	10 Uhr Familiengottesdienst Kinderchor und Eltern- und Jugendchor singen.	Westerhoff

### Vorschau

Mi 01.10.		19 Uhr Liturgisches Abendgebet	Reichardt
So 05.10.	16. So nach Trinitatis	10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	Westerhoff

Für Menschen mit Hörgerät bietet die Kirche eine Induktionsschleife. Sie ist im mittleren Kirchenschiff zu empfangen.



Foto: N. Dörr

Ein wunderschönes Baudenkmal: Unsere Auenkirche ist schon von Weitem zu sehen.

## Zwischen gestern und morgen

Themenschwerpunkt in diesem Heft: Denkmäler

In der Kirche verändert sich ja gerade ganz viel. Lauter negative Nachrichten kann man in den Zeitungen lesen - dass wir immer weniger werden, dass Religion für die Leute keine Rolle mehr spielt, dass keiner mehr Theologie studiert und wir bald keine Pfarrerinnen und Pfarrer mehr haben werden. Leider stimmt das so ziemlich. Aber wir wollen uns davon nicht unterkriegen lassen, sondern an allen Orten überlegen die Gemeinden und Kirchenkreise, wie sie sich gut für die Zukunft aufstellen. Annette Niederfranke, die Vorsitzende unserer Synode, hat auf Seite 9 etwas dazu geschrieben, wo wir hier in Charlottenburg-Wilmersdorf gerade mit unseren Ideen und Gedanken stehen. Nach vorn geschaut, bewegt sich also gerade ganz viel.

Nach hinten geschaut, sieht die Sache anders aus. Viele Menschen treten gern in Kirchen ein, je älter, desto schöner, desto berührender. Eine Dorfkirche, die 800 Jahre alt ist, strahlt eine Ruhe aus, sie strahlt

Geschichte aus, und da soll möglichst wenig verändert werden. Jeder Stein von ihr möge bitte so bleiben, wie er ursprünglich war, jedes alte Fresko möge bitte erhalten oder wiederhergestellt werden! Dafür setzt sich der Denkmalschutz ein, auch die Kirche hat jemanden, der sich um ihre Denkmäler kümmert. Nils Thamm vom Kirchlichen Bauamt stellt sich auf Seite 10 vor.

Jede Kirche in unserem Kirchenkreis steht unter Denkmalschutz, von der alten Dorfkirche in Schmargendorf bis hin zur Vaterunser-Kirche an der Detmolder Straße aus den 60er Jahren. Sie sind ein großer Schatz und stellen zugleich auch große Anforderungen an die Gemeinden dar: Sie müssen unterhalten und gepflegt werden. Zwischen diesen Schätzen von gestern und der Gestaltung, wie es morgen bei uns in der Kirche wird, stehen wir. Gut, wenn viele mitdenken!

Kristina Westerhoff

### Monatsspruch August

„ Paulus sagt:  
Gottes Hilfe habe  
ich erfahren bis  
zum heutigen Tag und stehe  
nun hier und bin sein Zeuge.

Apostelgeschichte 26,22

### Aus dem Inhalt

Mit einem Stein sich für immer erinnern:  
Jakob hält auf seiner Flucht inne | Seite 5

Es läuten alle Glocken:  
Denkmäler aus Stahl | Seite 6

Sorge für 550 Kirchen:  
Das Kirchliche Bauamt | Seite 10

Gedenken an geliebte Haustiere:  
Der Grabstein für den Hamster | Seite 11

### Monatsspruch September

„ Gott ist unsre  
Zuversicht und  
Stärke.

Psalms 46,2

## Die Frage nach dem wichtigsten Gebot

### Gottesdienst am Israelsonntag

Einer der Schriftgelehrten hatte gehört, wie Jesus mit Kollegen von ihm gesprochen hatte, und war von seinen Antworten beeindruckt. Da stellt Jesus auch eine Frage, die nach dem wichtigsten Gebot ... Es ist einer der ganz wenigen Texte aus den Evangelien, wo es ein Gespräch auf Augenhöhe zwischen Jesus und einem jüdischen Gelehrten gibt.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis feiert die Kirche einen Gottesdienst, der das besondere Verhältnis zum Volk Israel bedenkt. In den vielen Jahrhunderten seit der Entstehung der christlichen Kirche ist das Verhältnis zum Volk Israel ja davon bestimmt gewesen, dass die Kirche sich als das wahre Volk Gottes gesehen hat und meinte, Israel quasi abgelöst zu haben. Auch die evangelische Kirche mit Martin Luther ist davon leider nicht ausgenommen. Judenfeindlichkeit bis

hin zum Rassismus des 20. Jahrhunderts sind Folgen gewesen. Nach dem Holocaust und besonders gegen Ende des 20. Jahrhunderts hat sich immer mehr ein Bewusstsein für die bleibende Erwählung Israels entwickelt. Miteinander gehen, ohne sich wegzustoßen, ohne die anderen klein zu reden, sondern voneinander zu lernen: Das ist die Hoffnung auf die Zukunft.

Biblische Texte zu lesen, von ihnen zu lernen, sie auszulegen für die heutige Zeit und dabei nicht in alte antijüdische Stereotype zu verfallen – in diese Richtung wollen wir auch am diesjährigen **Israelsonntag** am **24. August** gehen und uns dabei von dem Gespräch zwischen Jesus und dem Schriftgelehrten inspirieren lassen.

Kristina Westerhoff



„Weheruf gegen die Pharisäer“: Das französische Sammelbildchen um 1900 zeigt eine Szene, in der Jesus mit jüdischen Schriftgelehrten diskutiert. Er trägt einen Heiligenschein und steht, während der Gesprächspartner zu ihm aufschaut – die Rangordnung ist deutlich.



Nach 50 Jahren gibt es noch mal einen Segen und eine Urkunde: die Goldenen Konfirmandinnen und Konfirmanden mit Pfarrer Reichardt nach dem Gottesdienst am 15. Juni.

## Lesen können

### Gottesdienst zum Schulanfang

Der Schulranzen steht im Zimmer bereit, Federtasche und Sportbeutel warten auch schon. Für die Kinder, die im September in die Schule kommen, beginnt etwas ganz Neues, auf das sie sich bestimmt schon eine Weile freuen. Mit den Schulanfänger:innen und auch allen anderen Schulkindern, für die das neue Schuljahr beginnt, feiern wir Gottesdienst am **Freitag, dem 12. September um 15:00 Uhr** in der Auenkirche.

Die Kitakinder und der Kinderchor werden singen, und wir werden etwas darüber lernen, wie toll Kinder in Tansania es finden, lesen zu lernen.

## Ein Stein zur Erinnerung

### Jakob flieht und erhält von Gott einen Segen

Jakob ist auf der Flucht. Die Stimme seiner Mutter treibt ihn noch immer an: „Dein Bruder Esau will sich an dir rächen. Er will dich umbringen! Mach dich bereit und flieh!“ Jakob hatte seinen Bruder, den Erstgeborenen, um den Segen des alten Vaters Isaak betrogen. Nun ist er schon eine ganze Weile unterwegs – allein. Niemand ist an seiner Seite. Keiner, bei dem er sein Herz ausschütten kann. Keinen, den er um Vergebung bitten kann. Er ist allein mit sich und seinem schlechten Gewissen.

Als er sich eines Abends erschöpft zu Boden legt, da legt er einen größeren Stein neben sich. Dieser Stein könnte ihm als Waffe dienen gegen wilde Tiere oder habgierige Verbrecher. Jakob weiß, dass dieser Stein vielmehr Sinnbild seiner schwerwiegenden Schuld ist. Sie lässt ihn nicht los, treibt ihn um. Schließlich schläft Jakob doch ein. Und er träumt. In seinem Traum sieht er eine Leiter, die vom Himmel bis neben ihn auf die Erde reicht. Engel steigen hinauf und hinab. Und plötzlich ist da auch Gott. Gott steht bei ihm und spricht ihn an: „Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks. Das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. Sie werden so zahlreich sein wie der Staub auf der Erde. Du wirst dich nach Westen und Osten, nach Norden und Süden ausbreiten. Durch dich und deine Nachkommen sollen alle Völker der Erde gesegnet sein. Siehe, ich bin bei dir und behüte dich überall, wohin du auch gehst. Ich bringe dich zurück in dieses Land. Ich werde dich

nicht verlassen, bis ich vollbringe, was ich dir verheißen habe.“

Gott scheint es nichts auszumachen, dass Jakob gegen die Regeln des Erstgeborenen-



Große Steine wie dieser Megalith sind oft mit einer Geschichte verbunden worden.

rechts verstoßen hat. Der gnädige Gott öffnet auch dem Schuldigen den Himmel. Gott stellt sich Jakob als der Gott seines Vaters und Großvaters vor und nimmt ihn damit auf in die Gruppe der Menschen, zu denen er eine ganz besondere Beziehung hat. Der Gott der Väter Israels wird später der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs sein. Also erneuert Gott den Bund, den er einst mit Abraham geschlossen hatte, und verspricht auch Jakob weites Land, zahlreiche Nachkommen und seine segensreiche Gegenwart.

Als Jakob aus seinem Schlaf erwacht, ist ihm klar, dass dieser Traum mehr war als nur ein Traum. Gott ist ihm begegnet – ihm, dem Zweitgeborenen, ihm, dem Betrüger, ihm, dem Gesegneten. Und nicht nur das. Gott hat sich an ihn gebunden, will ihn begleiten, ihn überreich beschenken und ihn zum Segensträger für alle Menschen machen.

Jakob taumelt ob der Größe dieser Verheißung. Er weiß um die Wahrheit seiner Vision und bekommt die Begegnung mit Gott doch nicht zu fassen. Also nimmt er den Stein, der nachts neben ihm lag, er nimmt das Sinnbild seiner Schuld und deutet ihn um – so wie Gott ihm, Jakob, ein neues Bild seiner selbst gegeben hatte. Jakob stellt den Stein auf und reibt ihn mit Öl ein. Alle, die an diesem Stein vorbeigehen, sollen sehen und riechen, dass dieser Ort besonders ist. Hier ist Gott zu Hause. Deshalb soll dieser Ort von nun an Beth-El, Haus Gottes, heißen. Darüber hinaus soll dieser Stein Jakob und Gott Erinnerung sein: So wie Gott sich Jakob versprochen hat, so verspricht Jakob sich Gott. Sollte sich die Vision seines Traumes tatsächlich erfüllen, dann würde Jakob an diesen Ort zurückkommen und Gott ein Haus bauen.

Gott und Jakob haben sich an ihr gegenseitiges Versprechen gehalten. Der Stein wich einem Gotteshaus. Und Beth-El wurde einer der großen Wallfahrtsorte im Alten Israel.

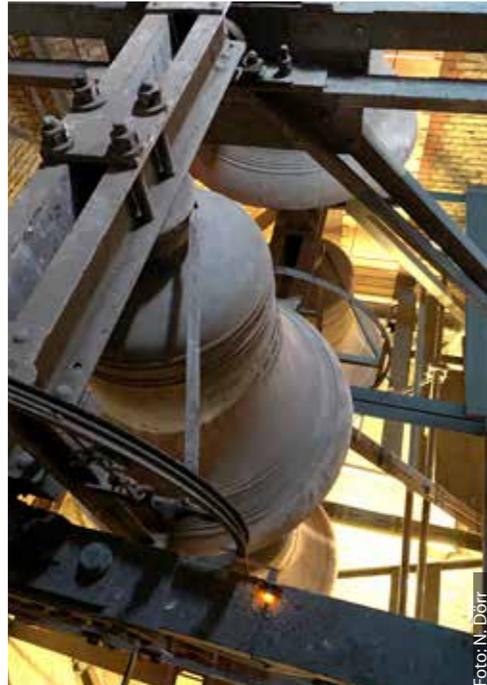
Solveig Enk

# Das unsichtbare Denkmal

Die Glocken der Auenkirche sind mehrmals täglich zu hören – nur sehen kann man sie nicht

Jede Viertelstunde gibt's einen Schlag, zu jeder vollen Stunde die Uhrzeit dazu. Um zwölf und um 18 Uhr läutet die Vaterunserglocke, außerdem natürlich sonntags und mittwochs während des gleichnamigen Gebets im Gottesdienst. – Die Glocken gehören zu Wilmersdorf unbedingt dazu. Sie sind Teil des Baudenkmal Auenkirche. Und sie prägen die Stadt unverkennbar, auch wenn man sie nicht vor Augen hat. Denn auch Geräusche machen eine Stadt aus. Existiert eigentlich ein Wort für „Stadtbild“, das die Sinne für Tasten, Riechen, Schmecken und eben Hören einschließt?

Vier Glocken hängen hoch oben in unserem Kirchturm. Für diesen Beitrag bin ich hinaufgekraxelt, von der Orgelempore aus 80 Stufen hoch in den Glockenstuhl. Jede Menge Stahlträger sind hier zu sehen, die die schwere Last tragen. Dazu Räder und Riemen, die die (motorgesteuerte) Bewegung übertragen



Das Geläut der Auenkirche besteht aus vier Stahlglocken, die paarweise übereinander im Turm hängen.

und die Glocken in Schwung versetzen. Das Turminnere ist unverputzt, der blanke Baubackstein verströmt den Look von „unfertig“. Zwei Glocken mit ihren mächtigen Klöppeln sind nebeneinander platziert, eine Etage höher das nächste Paar. Dorthin geht es nur über Leitern und schmale Planken, die zu betreten dann doch etwas Mut erfordert. Ich bin erleichtert, als alle Fotos im Kasten sind!

Turm neue Schallluken bekommen. Echtes Teakholz hat, von außen gut sichtbar, die vormaligen Wellplatten abgelöst, zusätzlich dämmt an der Innenseite eine einfache Kiefernholzverschalung den Klang. Dadurch fällt nur wenig Licht ins Innere, aber das bräuchte hier (außer zum Fotografieren) ohnehin niemand. Im Gegenzug dringt nur noch eine im Vergleich zu vorher gedrosselte Dezibelzahl

nach draußen. Die Anwohnerbeschwerden über allzu lautes Glockenläuten sind seitdem verstummt.

Jede Glocke trägt im oberen Bereich, an der sogenannten Schulter, die Aufschrift „GEG. V. BOCHUMER VEREIN I. BOCHUM 1921“. Auf der Fläche darunter, in der Fachsprache Flanke genannt, sind unterschiedliche Sätze angebracht, die Bezug auf Bibel und Baugeschichte nehmen:

Alle vier Glocken der Auenkirche sind aus Stahl gefertigt, und zwar, wie die Beschriftung der größten und tiefsten Glocke bereits verraten hat, im Jahr 1921. Seit 104 Jahren tönen sie also bereits durch Wilmersdorf. Damit sind sie eigentlich zu jung für die nun schon 128 Jahre alte Kirche. Doch das ist nicht weiter verwunderlich; die Mehrzahl der Kirchen in Deutschland teilte im Ersten Weltkrieg das Schicksal, ihre Bronzeglocken als Kriegsmaterial abgeben zu müssen. 1917 wurden die drei Originalglocken abgenommen

und eingeschmolzen; vier Jahre später kam weniger wertvoller Ersatz, dafür diesmal aber vier Exemplare. Diese sind im Ruhrgebiet gefertigt worden. Der „Bochumer Verein“ war damals die bedeutendste Gießerei für Gusstahlglocken und zugleich die produktivste Glockengießerei weltweit. Zwischen 1851 und 1970 hat sie in industriellem Rahmen etwa 38.000 Glocken hergestellt, davon etwa 18.000 Kirchenglocken.



Für die „Zeitansage“ schlägt ein Hammer von außen die Viertelstunden- und einer die Stundenglocke an.



Die Aufschrift auf der großen Glocke 1 erzählt die Geschichte des Wilmersdorfer Geläuts.

Deren wichtigste Aufgabe ist es, die Gemeinde zum Gottesdienst zu rufen. Am Sonntag kurz vor zehn sind in Wilmersdorf alle vier zugleich im Einsatz, während beim Vorläuten eine halbe Stunde zuvor Glocke 1 noch schweigt. Dafür hat diese bei Trauergottesdiensten ihren Soloauftritt. Und Glocke 3 zeigt durch kurzes Einzelläuten

stets an, dass die Gottesdienstgemeinde gerade das Vaterunser betet. Auch die beiden oben hängenden Glocken 2 und 4 haben einen Extrajob: die Zeitansage. Alle Viertelstunde schlägt der an der Außenseite angebrachte Hammer gegen die Glocke(n). Ein bis viermal erklingt das fis für jede vollendete Viertelstunde, und zur vollen Stunde gibt danach die Zahl der d-Töne an, „was die Stunde geschlagen hat“. Und damit ist zugleich auch die Herkunft dieses bekannten Sprichwortes erklärt.

Niklas Dörr

## Musiktermine

**Sonntag, 14. September, 11:30 Uhr**  
Orgelführung zum Tag des Offenen Denkmals  
mit Winfried Kleindopf  
Eintritt frei, keine Anmeldung nötig

**Mittwoch, 17. September, 19:00 Uhr**  
Orgelvesper  
mit Winfried Kleindopf  
Romantische Raritäten - Werke von Augustin Barié, Herbert Brewer und Karl Hoyer  
Kollekte für die Orgelpflege

## Rund um die Orgel

Führung, Vesper und Sampling

Auch in diesem Jahr laden wir zum Tag des Offenen Denkmals am **14. September** wieder zu einer Orgelführung ein. Im Anschluss an den Gottesdienst wird Winfried Kleindopf von **11:30-12:15 Uhr** die Funktionsweise einer Orgel erklären und auch einige Besonderheiten unserer Auenorgel zeigen. All dies wird durch Musikbeispiele ergänzt. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht nötig.

Am **Mittwoch, dem 17. September** lässt sich unsere historische Orgel dann im Rahmen einer *Orgelvesper* in all ihren Facetten erleben. Unter dem Motto „Romantische Raritäten“ wird Winfried Kleindopf selten zu hörende Musik aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert spielen, also jener Ära, für deren Musik die Auenorgel ganz besonders gut geeignet ist. Die Komponisten Augustin Barié, Herbert Brewer und Karl Hoyer sind eher unbekannt, ihre Musik aber ganz bezaubernd ... versprochen!

Auf ganz andere Weise wird unsere Orgel demnächst zu erleben sein, nämlich in digitaler Form. Seit einigen Jahren gibt es eine Software namens Hauptwerk, die es erlaubt, bestehende Orgeln über den heimischen PC und mithilfe eines digitalen Spieltisches zu spielen. Bereits über 500 historische und zeitgenössische Orgeln weltweit wurden in dieses System eingepflegt, und auch die Auenorgel wird sich nun in diese Liste einreihen können. Hierbei werden in einer aufwändigen Prozedur, dem sogenannten *Sampling*, alle knapp 6.000 Pfeifen einzeln über Mikrofone aufgenommen und anschließend in das Computerprogramm eingearbeitet.

Anschließend ist es dann möglich, das Programm für etwa 600 € zu kaufen und über die entsprechende Soft- und Hardware zuhause die Auenorgel zu spielen. Eine spannende Sache, die weltweit von immer mehr Organisten und Organistinnen genutzt wird.

**Ostseite, oben, Glocke 4**, 117cm breit, 102cm hoch, 450kg, Ton fis'

GLAUBE AN DEN HERRN JESUM CHRISTUM SO WIRST DU UND DEIN HAUS SELIG. APOSTELGESCH. 16,13.

**Westseite, oben, Glocke 2**, 143cm breit, 116cm hoch, 1.550kg, Ton d'

KOMMET HER ZU MIR ALLE, DIE IHR MÜHELIG UND BELADEN SEID, ICH WILL EUCH ERQUICKEN. MATTH. 11,28.

**Ostseite, unten, Glocke 3**, 133cm breit, 112cm hoch, 760kg, Ton e'

WIR HABEN HIER KEINE BLEIBENDE STADT, SONDERN DIE ZUKÜNFTIGE SÜCHEN WIR. HEBR. 13,14

**Westseite, unten, Glocke 1**, 167cm breit, 120cm hoch, 2.301kg, Ton h0

EINST VON DER FAMILIE BLISSE IN BRONZE GESTIFTET, IM WELTKRIEGE GEOPFERT, WURDEN WIR ZU STAHL IN SCHWERER ZEIT. 1921.

# Gedenken zum Anfassen?

Besuch beim Denkmal für die ermordeten Jüdinnen und Juden Europas

27. Januar 2025. Ich laufe die Wilhelmstraße entlang. Es ist ein Nachmittag wie andere Nachmittage, nur dass ich heute nicht auf dem schnellsten Weg von der Uni nach Hause fahre. Stattdessen laufe ich an Ministerien und anderen öffentlichen Gebäuden entlang. Alle Flaggen wehen auf Halbmast. An der Voßstraße biege ich ab; hier an dieser Ecke hat einmal Hitlers Neue Reichskanzlei gestanden. Von hier aus wurde der mörderische Angriffskrieg befohlen, der nur den Auftakt für so viel Schlimmeres markierte. Vor mir eröffnet sich eine Raster-Landschaft aus grauen Blöcken. An der tiefsten Stelle sind die Stelen fast fünf Meter hoch, der einzelne Mensch verschwindet.

Weiter außen, entlang der Ebertstraße, ist auf gut fünfzig Blöcken je eine Rose abgelegt worden. Ich verharre einen Moment, dann mache ich ein Foto mit meinem Handy. Wenig später teile ich das Bild im Gruppenchat der Auenjugend mit einer kurzen Unterschrift, die auf den Internationalen Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus hinweist.

An dieser Stelle ließe sich der Bogen zu neuen Formen des Gedenkens im Zeitalter der Digitalisierung schlagen; darüber streiten, ob die Aufmerksamkeitsökonomie im Netz einem würdigen Gedenken entgegensteht. Doch im Anblick der Rosen hier, der Flaggen

dort drüben und meinem Bedürfnis, sich an diesem Erinnern und Innehalten irgendwie zu beteiligen, frage ich mich: Wie habe ich früher auf diese Blöcke geschaut? Wie hat sich mein Gedenken verändert?

Als wir in der vierten Klasse im Sachkundeunterricht Berlin näher kennenlernten, habe



Rosen und hüpfende Kinder - das Denkmal für die ermordeten Juden Europas neben dem Brandenburger Tor wird unterschiedlich aufgenommen.

ich das erste Mal einen Schulausflug zum Denkmal für die ermordeten Jüdinnen und Juden Europas unternommen. Nach einer kurzen Einführung zur Bedeutung dieses Mahnmals durften wir dann eigenständig durch die langen Gänge und Gassen gehen. Für uns war das toll, schließlich konnte man nirgendwo anders so gut Verstecken und Fangen spielen. Erst einige Jahre später kam mir der Gedanke, dass diese Art der Aus-

einandersetzung nicht allen Anwesenden gefallen haben dürfte.

Damals waren wir mit unserer Religionslehrerin (Danke, Frau Gussmann!) in der Gedenkstätte unter dem bekannten Mahnmal. Diese besteht aus verschiedenen Räumen, darunter einer komplett in schwarz gehalten, indem in einer Endlosschleife alle bekannten Namen von Opfern der Shoah an eine Wand projiziert werden. Dieser Teil des Denkmals hat meinen Blick auf das Gedenken stark beeinflusst. Seither erkenne ich für mich Wechselwirkungen zwischen dem individuellen Gedenken und Besinnen und der so notwendigen gesamtgesellschaftlichen Auseinandersetzung über die Frage.

Es ist gut, wenn wir uns als Kollektiv dem Gedenken öffnen und darüber diskutieren, ob Kinder von Block zu Block springen und Fangen spielen dürfen, ob das Denkmal als Pausenbank dienen sollte. Zumindest

dann, wenn man wie ich voraussetzt, dass unsere historische Verantwortung niemals endet, und es die wichtigste Aufgabe unserer Gesellschaft ist, das Erinnern an die Menschen weiterzutragen. Nur möge diese Auseinandersetzung selbst im konstruktiven Diskurs stattfinden. Das wäre der deutschen Erinnerungskultur angemessen.

Yassin Handke

# Kirche gestalten

Was sich im Kirchenkreis und in den Gemeinden in Zukunft verändern wird

Wie wollen wir lebendige, attraktive und relevante Kirche sein und bleiben? Eine Kirche, die sich Entwicklungen stellt, die Veränderungen – und damit auch schwindende Ressourcen – als Herausforderung begreift. Eine Kirche, die uns anspricht, die christliche Gemeinschaft und die Arbeit für und mit Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und lähmende Strukturen mutig zu verändern.

Die Synode unseres Kirchenkreises hat im Frühjahr dazu die Grundlagen gelegt. Sie hat beschlossen, dass es eine regionale und kreiskirchliche Stellenplanung für die Jahre 2026 bis 2030 geben wird, die auf der Herbstsynode verabschiedet werden soll. Ziel ist, die Stellen- und Immobilienplanung in vier Regionen des Kirchenkreises (Nord, Mitte, West und Süd) sowie der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche als Citykirche zu entwickeln und Stellen für sozialpädagogische Arbeit – insbesondere mit jungen Menschen, Kindern und Familien, älteren Menschen und Ehrenamtlichen – auf der kreiskirchlichen Ebene in Kooperation mit den Regionen zu planen.

Für unsere Region Mitte – die Gemeinden Am Hohenzollernplatz, Aue, Daniel,

Halensee und Vaterunser – leben wir Zusammenarbeit bereits über Gemeindegrenzen hinweg: Gottesdienste und Veranstaltungen, gemeinsame Stellenbesetzungen in Gemeindebüros und der Ehrenamtsarbeit, Gemeindezeitungen und Kooperationen im Pfarrdienst. Und über die Konfirmationsarbeit erfahren wir das gute Zusammenwirken mit der kreiskirchlichen Ebene.

All dies hat Vertrauen geschaffen. Darauf bauen wir auf und gehen nächste Schritte. Die Gemeindegremien unserer Region haben gemeinsam beraten und zunächst die Inhalte in den Mittelpunkt gestellt: Welche Bereiche, Angebote sind wichtig für kirchliches Leben in der Region, für Kirchenmitglieder und den Sozialraum? Welches Personal brauchen wir dafür – Menschen im Haupt- und Ehrenamt? Welche Räume, Gebäude sind nötig?

Dazu gibt es unterschiedliche Vorstellungen. Sie reichen von Kooperationen, inhaltlicher Projektion der pastoralen Aufgaben bis hin zu Fusionsüberlegungen. Wir respektieren bei allen Beratungen, dass es verschiedene Geschwindigkeiten gibt, sind uns aber einig darin, dass Untätigkeit keine Alternative ist. Wir in Mitte möchten keine Strukturen schaffen, die belasten. Strukturen haben eine

dienende Funktion und sollen Kräfte freisetzen für Gemeinschaft und Engagement, Verkündigung in Wort und Musik, Diakonie und Begleitung in schwierigen Lebensphasen.

In nächsten Schritt möchten wir die Gemeinden und Menschen in der Region in die Überlegungen einbeziehen und so weiterentwickeln. Dazu laden wir zu Gemeindeversammlungen ein und suchen das Gespräch. Kommen Sie gerne auf uns zu. Mir ist bewusst, dass Veränderungen mit vielen persönlichen Erinnerungen und Abschieden verbunden sind, auch Trauer darüber, dass Vertrautes anders wird. Dem geben wir Raum, aber dies darf uns nicht lähmen. Jesus Christus hat uns gelehrt und vorgelebt, auf dem Weg zu sein. Wir bitten um seinen Segen auf unserem Weg.

Annette Niederfranke

Annette Niederfranke ist Vorsitzende des Gemeindegremiums der Kirche Am Hohenzollernplatz und die Präses der Kreissynode.

## Die Region Mitte



Die Danielgemeinde und ihr Zentrum in der Brandenburger Straße



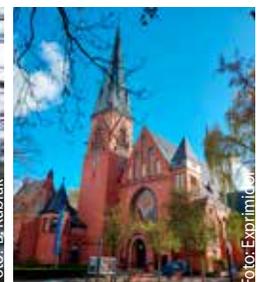
Die Hochmeisterkirche in der Westfälischen Straße



Die Kirche am Hohenzollernplatz



Die Vaterunser-Kirche in der Detmolder Straße



Unsere Auenkirche in der Wilhelmsaue

# Ein Mensch für die Denkmäler

Nils Thamm vom Kirchlichen Bauamt im Porträt

Nils Thamm hat sich schon als Kind für Kirchen interessiert. Sein Vater war Bauingenieur, und die Eltern haben die Kinder kirchlich erzogen. Aber dass sie wirklich jede Kirche besuchen mussten, hat die elterliche

wurden Teile des Gebäudes auf Schienen um einige Meter verschoben; die Spuren dieses Unternehmens sind noch in den Grund geschrieben.

Von jeder alten Kirche könnte man solche Geschichten erzählen. Kirchen prägen ja nicht nur die Landschaft und das Stadtbild; sie sind auch Heimat für viele Generationen und verbinden sich mit Lebensgeschichten der Menschen. So gesehen ist jede Kirche ein Denkmal, und manchmal ist es nicht einfach zu entscheiden, welche Bauphase eines Gebäudes eigentlich erhaltenswert wäre. Ob eine Kirche als Denkmal anerkannt wird, hängt auch an der Frage, wie einzigartig die Architektur ist, wie

sie städtebaulich eingebunden ist und welche handwerklichen Besonderheiten sie hat. Ob sie „schön“ ist, ist dabei kein Kriterium. Was dem einen gefällt, nennen andere hässlich. Leitend ist der Gedanke, dass das Gedächtnis eines Gebäudes nicht ausradiert werden soll. „Gefallen kann sich ja auch mit Erfahrung entwickeln“, sagt Nils Thamm: „Man kann ein Gebäude lieben lernen, wenn man von anderen auf die Besonderheiten hingewiesen wird – oder am besten, wenn man sie selbst entdeckt. So wie man auch Menschen lieben lernen kann, wenn man sie von einer anderen Seite kennen lernt.“

Er studierte Architektur in Aachen und Stockholm und Denkmalpflege und Bau-forschung in Berlin. Wie faszinierend die Geschichte eines Gebäudes sein kann, hat er zum Beispiel am Mausoleum im Schlosspark Charlottenburg erforscht: Im 19. Jahrhundert

Heute ist Nils Thamm für über 550 Kirchen in Berlin und Brandenburg zuständig. Er arbeitet für das Kirchliche Bauamt. Der Denkmalschutz ist allerdings für viele Gemeinden nicht nur eine Bereicherung, sondern auch eine Last. Wenn das Landesdenkmalamt jede bauliche Veränderung genehmigen muss, braucht es diplomatisches Geschick, um die Interessen der Gemeinden mit denen des Denkmalschutzes abzustimmen. Dafür ist das kirchliche Bauamt da. Es kann gegenüber dem Denkmalschutz fachlich auftreten und die Bandbreite der Möglichkeiten ausloten, wie ein Gebäude geschützt, aber eben auch gemeindlich genutzt werden kann. Die Gottesdienstformen haben sich in den letzten Jahrzehnten verändert. Die Gemeinden brauchen heute flexible Möglichkeiten, den Raum zu nutzen. Behindertenfreundlichkeit ist eine wichtige Perspektive. Geld ist immer auch ein begrenzender Faktor. Nils Thamm sieht seine Aufgabe darin, mit den Gemeinden und der Denkmalpflege diese verschiedenen Faktoren abzuwägen. Und dabei immer ihrem ursprünglichen Sinn zu dienen. Nils Thamm formuliert das so: „Kirchen sind Bilder von Gott – sie sind die Äußerungen des Ebenbildes Gottes.“

Marita Lersner



Nils Thamm



Diese Plakette hängt neben der Orgel, weil ihre Restaurierung durch die Stiftung Deutscher Denkmalschutz gefördert wurde.

Foto: N. Dörr

# Der schönste Grabstein

Was sagen Kinder zu Denkmälern?

„Wenn mein Hamster tot ist, bekommt er den schönsten Grabstein!“, war der ehrliche Kommentar eines Kitakindes, als ein anderes Kind vom Friedhofsbesuch beim Urgroßvater erzählte. Zugegebenermaßen etwas drastisch, aber ehrlich, wie der sogenannte Kindermund nun einmal ist. Es stellte sich heraus, dass der Uropa vor langer Zeit gestorben war, lange bevor das Kitakind das Licht der Welt erblickt hatte. Der Gang zum Friedhof stellte eher eine Last dar – jedenfalls war er nicht mit Trauer verbunden. Unser Gespräch musste sich also nicht um Abschied drehen, sondern das Thema wurde „Der schönste Grabstein“.

„Goldhamster sind klein, also sollte der Grabstein auch kleiner sein als normalerweise“, war mein folgender Impuls, um die Unterhaltung über Denkmäler an sich fortzusetzen. „Kleiner als sonst kann er sein, aber schön muss er werden“, bekräftigte der Hamsterbesitzer. „Wie schön?“, fragte ein anderes Kind. Da eine kleine nachdenkliche Schweigerunde folgte, machte ich das Angebot, einerseits über das Material nachzudenken und über die Farbe und darüber, ob er liegen oder stehen soll.

„Auf jeden Fall was mit Gold“, waren die meisten Mädchen überzeugt. „Oder was mit Marmor“, wandte ein Junge ein, „Marmor, Bein und Eisen bricht.“ Ich werde ein anderes Mal Drafi Deutchers Original einflechten. Ich wollte beim Gold weitermachen und brachte ins Spiel, dass die Schrift auf manchen Grabsteinen in Gold ist. „Alles soll aus Gold sein. Auch das Kreuz und viele Sterne und der Mond, weil mein Hamster immer nachts rumrennt.“ „Wenn ich einen Hamster hätte, müsste auch draufstehen, dass er niedrig war.“

„Aber wenn ein Erwachsener gestorben ist, kann man doch so etwas nicht auf einen Grabstein schreiben“, wandte ich ein, und die Kinder schwiegen erst einmal. „Man sollte nur etwas Ehrliches hinschreiben“, war der erste zaghafte Einwurf, „schließlich stehen

Grabsteine bestimmt tausend Jahre, und soll da etwa tausend Jahre eine Lüge stehen?“ „Man soll sich gut erinnern können, wenn man auf den Friedhof geht.“ „Aber nicht zu viel weinen.“ „Und wenn jemand eine überstrenge Oma hatte, soll man nur „Oma“ auf den Grabstein schreiben, sonst gar nichts.“

tot sind, können sie immer Urlaub machen, wenn Berge und Bäume auf dem Grabstein sind.“ „Ich war auch mal im Harz, aber das war im Winter, da waren alle Bäume weg.“ „Aber Bäume sind besser als Berge“, sagte ein anderes Kind. „Nein, beides.“



Foto: Jörg Siebauer/pixello

Haustiere sind wie Familienmitglieder: Wenn sie sterben, ist die Trauer oft groß. Verstorbene Tiere können in Berlin auf einem Tierfriedhof beerdigt werden; einen gibt es beispielsweise in Steglitz.

„Und wenn sie überstrenge war, auch nicht aus Gold.“ (Diesem Kind müsste man bezüglich der Oma nochmal genauer zuhören, aber nicht in großer Runde.)

„Was für ein Bild könnte denn gut auf einen Grabstein passen?“ Hier waren die Kinder allesamt dafür, dass kein Passbild des Verstorbenen auf einen Grabstein gehört. „Ein Engel.“ „Oder viele Engel.“ „Man könnte auch einen Baum oder Berge draufmachen“, sagte ein Mädchen, „Pütti und Opi sind immer im Harz, da ist alles voller Berge und Wald. Ich war auch mal mit. Und wenn sie

Da sich allmählich ein Gespräch über geplante und erlebte Familienurlaube unter den Kindern ergab, verzichtete ich auf noch mehr Fragen nach Denkmälern. Der Kindermund hatte genug gesprochen.

Stefan Kuhnert

Stephan Kuhnert ist Pfarrer der Danielgemeinde, die zu unserer „Region Mitte“ im Kirchenkreis Charlottenburg-Wilmersdorf gehört.

# Die Geschichte ist immer bei uns

## Wilmersdorfer Denkmäler sind vielfältig – vier Beispiele

### Der Geschichte gedenken

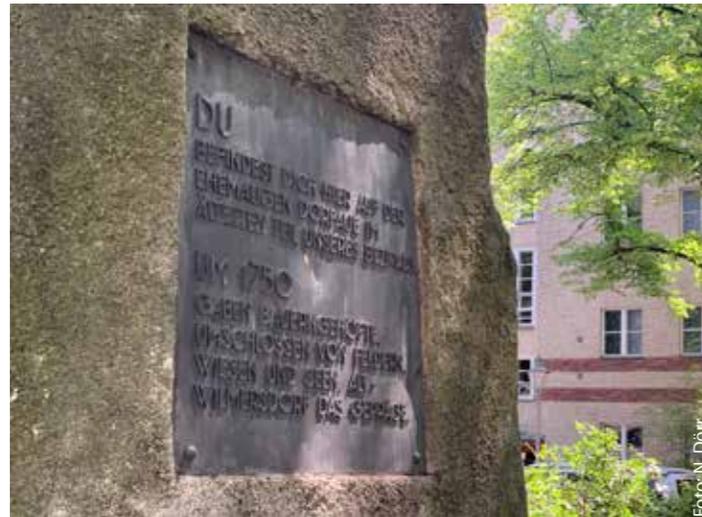
Die ersten beiden Denkmäler – der Gedenkstein auf dem Mittelstreifen der Wilhelmsau und die Gedenktafel an der Kreuzung von Berliner und Uhlandstraße – stehen sich diametral gegenüber, auch wenn das auf den ersten Blick überhaupt nicht zu erkennen ist.

Der *Gedenkstein* zeichnet ein idyllisches Bild von Wilmersdorf um 1750. Tatsächlich aber bedeuteten der Bruch im Norden und meist karge Böden auf den anderen Seiten samt dem See ein hartes Leben. Wenn man außerdem bedenkt, dass diese Tafel von 1956 stammt – als Erinnerung an ein Dorf ausgerechnet

zum 50. Jahrestag der Stadt Wilmersdorf, die damals schon 36 Jahre ein Groß-Berliner Bezirk war –, dann drängt sich die Frage auf: Hat denn wirklich jemand elf Jahre nach Kriegsende diesen 3,80 m hohen, tonnen-schweren Stein hergeschafft und inmitten der zerstörten Stadt aufgestellt?

Die Lösung: Die eingemeißelte Vertiefung stand damals schon elf Jahre leer, seitdem die ursprüngliche Gedenktafel für Leo Schlageter, den „ersten Soldaten des Dritten Reichs“, umständehalber hatte entfernt werden müssen. Es war im Mai 1933 mit weit über 10.000 Teilnehmern damals die größte Schlageter-Feier in Berlin gewesen. Zehn Jahre zuvor war Schlageter – Kriegs-

freiwilliger, Freikorps-Angehöriger, Mitglied einer NSDAP-Tarnorganisation – wegen Sprengstoffanschlägen von der französischen Besatzungsmacht im Ruhrgebiet hingerichtet worden. Schlageter wollte nicht begnadigt werden; er wollte „für Deutschland“ sterben.



Dieser Stein hat Geschichte, nur welche verrät er nicht ...

Es gab im nationalsozialistischen Deutschland um die hundert Schlageter-Denkmäler. Schlageter wurde vor allem der Jugend als Vorbild präsentiert. Dieser Gedenkstein diente also der propagandistischen Vorbereitung des Zweiten Weltkriegs. Die heutige Tafel, die ihn zum sogenannten „Dorfau-Gedenkstein“ macht, ist ein Beispiel für die in der Nachkriegszeit typische Geschichtsverdrängung. Noch immer erläutert keine Informationstafel am Gedenkstein seinen Bedeutungswechsel.

Diesem Stein steht die *Gedenktafel* für einen unbekanntem 17-jährigen auf dem Mittelstreifen vor dem Haus Uhlandstraße 103 gegenüber. Der Jugendliche wurde Ende

April 1945, kurz vor der Kapitulation der Reichshauptstadt am 1. Mai, in einem nahen Keller aufgegriffen. Offensichtlich wollte er nicht noch in den letzten Tagen sterben, sondern – im Gegensatz zu Schlageter – leben. Dafür wurde er von Nationalsozialisten, wie Tausende andere, als Deserteur gehängt. Bis in die 1950er Jahre wurde seiner an seinem Todestag an dem Laternenmast gedacht.

Noch lange nach dem Zweiten Weltkrieg wurden in Westdeutschland Deserteure als Volksverräter und Feiglinge geschmäht. Erst 1998 rehabilitierte der Bundestag sie als Widerstandleistende. Bereits 1995 hatte die Friedensinitiative Wilmersdorf versucht, an den Jugendlichen mit einer Gedenktafel zu erinnern. Ein erneuter Anlauf führte mit der Unterstützung von über 600 Bürgern und Bürgerinnen und des Leiters der Gedenkstätte Deutscher Widerstand im April 2015 zur Enthüllung der jetzigen Tafel. Sie fand unter großer öffentlicher Beteiligung und mit einer Rede des renommierten NS-Forschers Prof. Wolfgang Benz statt. Seitdem findet man immer wieder Blumen oder eine Kerze an der Gedenktafel. Diese Gedenktafel steht nicht nur da, sondern sie spricht Menschen aus dem Herzen. Sie lebt.



Auf dem Mittelstreifen der Uhlandstraße erinnert diese Tafel an das Schicksal eines Jugendlichen.

### Gedenken an Stadt und Land

Diese beiden Denkmäler stehen für Stadt und Land: ein Haus in der Wilhelmsau und der Preußenpark.

Der Eigentümer des Hauses *Wilhelmsau 17* wollte das um 1880 errichtete Gebäude, das da so klein zwischen der 16 und 18 steht, gern beseitigen, um das Grundstück voll zu „verwerten“. Zu diesem Zweck hatte er vom Bezirksamt einen Bauvorbescheid erhalten. Als im Dezember 2019 ein Vermessungstrupp vor dem Haus tätig war, nach eigener Aussage im Auftrag des Eigentümers, schrillten bei den



Unscheinbar steht es unmittelbar gegenüber der Auenkirche: Das Wohnhaus ist das älteste aus der Übergangszeit vom Dorf zur Stadt in Charlottenburg-Wilmersdorf.

Anwohnern die Alarmglocken, und in den wenigen Tagen bis Weihnachten entstand eine dringende Aufforderung mit über hundert Unterschriften an das Landesdenkmalamt (LDA), das Haus unter Denkmalschutz zu stellen. Das geschah ungewöhnlich rasch im Januar 2020.

Das Gebäude ist das älteste von noch fünf bestehenden aus dem späten 19. Jahrhundert, die den Übergang Wilmersdorfs vom Dorf zur Stadt repräsentieren. Es war die Zeit des aufstrebenden Deutschen Reichs, als auch hier an der Stelle der Bauernhäuser Landhäuser wie dieses errichtet wurden, die dann ihrerseits durch fünfstöckige Mietshäuser verdrängt wurden. „Somit kommt dem Haus eine herausragende ortsgeschichtliche

Bedeutung zu“, heißt es im Gutachten des LDA. Außerdem sah das Amt auch eine städtebauliche Bedeutung des Hauses, wozu u.a. seine Lage vis-à-vis der Auenkirche gehört. Und wenn man sich das Haus genau anschaut – streng symmetrische Fassade, hervorspringender Mittelteil, verzierte Konsolen unter dem Satteldach u.v.m. –, kann man sich an seiner ästhetischen Vielgestaltigkeit erfreuen. Aus all dem leitete das LDA ein „Erhaltungsinteresse der Allgemeinheit“ ab und nahm es in die Denkmalliste auf. Warum überhaupt alte Gebäude erhalten? Dazu der Architekt und Denkmalschützer Reinhard Brüggemann: „Um zu vermitteln, wie es einmal war. Und um architektonische Vielfalt zu bewahren.“

Der *Preußenpark* hingegen hat es nicht zum staatlich anerkannten Gartendenkmal geschafft. Im Mai 2021 hatte die kurz zuvor gegründete Initiative Preußenpark, unterstützt von den NaturFreunden Berlin und dem Bürgernetzwerk Grünzüge für Berlin, das LDA darum gebeten. Ihre Begründung: Der naturnah gestaltete Preußenpark sei beispielhaft für einen „Park der alten Schule“. Mit seinen fließenden Übergängen zwischen Wiese, unversiegelten Wegen und Wäldchen biete er freie, nicht konkret zugewiesene Natur für alle Parkbesucher quer über alle Generationen. Der Antrag wurde vom LDA abgewiesen, weil die ursprüngliche Anlage in den 1930er Jahren stark verändert worden und daher nicht denkmalfähig sei.

Ein kurzer Blick auf die Geschichte des Parks: Dreimal – bei seiner Gründung 1904 und bei seinen zwei Vergrößerungen 1920 und 1938 – plante Gartenbauarchitekt Richard Thieme den Park. Der Unterschied zwischen 1920 und 1938 besteht darin, dass der Park 1920 geometrisch geformt war und seit 1938 mit seiner landschaftsparkartigen Gestaltung etwa so aussieht wie heute. 1949 kam noch auf seiner Ostseite der Trümmerberg hinzu.

Anlass für den Antrag an das LDA war (und ist) die Befürchtung, dass der Preußenpark aufgrund der Umgestaltungspläne des bezirk-



Die Figur heißt „Borussia“ und soll Preußen personifizieren. Die Skulptur wurde 1885 von Reinhold Begas geschaffen und 1936 von den Nazis im Park aufgestellt. Die heutige Figur ist eine Kopie, aber immerhin ist ihr Sockel der ursprüngliche.

lichen Grünflächenamts aufgemöbelt wird mit Sport- und Spielgeräten, die dann jeweils bestimmten Nutzergruppen zugewiesen sind, dass die Versiegelung von Parkflächen durch Betonelemente und Steinpflaster vorangetrieben wird und letztlich, dass klassische Parks wie der Preußenpark in Berlins Innenstadt bald vollends verschwinden. Im Endergebnis würde die Möglichkeit, sich in diesem kleinen Stück Natur in der Stadt einfach zu erholen, hinter einer Art Outdoor-Aktivitätsanlage völlig zurücktreten.

Michael Roeder

Zusätzliche Informationen zu diesen und weiteren Denkmälern finden sich hier: [auswilmersdorf.de](http://auswilmersdorf.de).

## Gruppen, Treffen und Termine

### MUSIK

Leitung: Kantor Winfried Kleindopf,  
40 50 45 34-5

### KANTOREI

**jeden Donnerstag 19:30-21:30 Uhr**  
Auensaal

### BLÄSERKREIS

**jeden Dienstag 19:30-21:00 Uhr**, Auensaal

### KAMMERCHOR

**Mittwoch** nach Vereinbarung  
**19:45-21:30 Uhr**, Kirche

### VOKALKREIS

**jeden Donnerstag 10:00-11:15 Uhr**  
Auensaal

### JUGEND-ELTERN-CHOR

**Sonntag** nach Vereinbarung  
**11:30-12:30 Uhr**, Kirche

### KINDERKANTOREI

Leitung: Laura Luckenbach  
lakrilu@gmx.de

Auensaal

4-6 Jahre: **jeden Donnerstag**

**15:30-16:00 Uhr**

ab 7 Jahre: **jeden Donnerstag**

**16:15-17:15 Uhr**

### MUSIKALISCHE FRÜHERZIEHUNG

Leitung: Georgia Franken, 0172 3232080

2,5-4 Jahre: **jeden Montag 15:45-16:30 Uhr**

4-6 Jahre: **jeden Montag 16:30-17:15 Uhr**

ab 6 Jahre: **jeden Montag 17:15-18:00 Uhr**

jeweils im Auensaal

### KIRCHE

#### BIBELSEMINAR

Leitung: Pfrn. Kristina Westerhoff, 80 19 67 72,  
**11:00-14:00 Uhr**

Tagespflege, Wilhelmsaue 120

**20. September: Jesus in der Literatur**

### DIENSTGRUPPE OFFENE KIRCHE

Leitung: Monika Scheidler, 86 20 95 40

**Dienstag, 17:00 Uhr**, Anbau

**2. September**

### GLAUBENSGESPRÄCHE

Ansprechpartnerin: Ivana Casellini  
casellini.ivana@gmail.com

**Dienstag, 19:00 Uhr**, Anbau

Termine bitte bei der Ansprechpartnerin

erfragen

### ÄLTERE GENERATION

#### KIRCHE FÜR NEUGIERIGE

Leitung: Pfr. Andreas Reichardt, 86 39 89 90

**Erster und dritter Dienstag im Monat**

**15:30-17:00 Uhr**, Lounge

**2. September**

**16. September**

#### SENIORENKREIS

Leitung: Pfr. Andreas Reichardt

**Freitag, 15:00-17:00 Uhr**, Auensaal

**12. September**

**26. September: Geburtstagskaffee**

#### AKTIVE SENIOR:INNEN

Leitung: Susanne Kamp, 0151 44541757

Debra Stern, 0171 1014052

Treffen je nach Vereinbarung; siehe Seite 15

**Dienstag, 12. August: Britzer Garten**

**Dienstag, 9. September: Bootstour auf dem**

*Müggelsee*

### JUGEND

#### JUGENDGOTTESDIENST

Dorfkirche Alt-Schmargendorf

Breite Str. 38, 14199 Berlin

**Freitag, 19:00 Uhr**

**12. September**

#### JUGENDCAFÉ@FRIDAY

**jeden Freitag, 19:00-22:00 Uhr**

(außer in der Ferien), Jugendraum

### HOBBY UND BEWEGUNG

#### AQUARELLIEREN. MALEN. ZEICHNEN

Leitung: Kristin Ziewer, 3 12 26 94

**jeden Freitag, 10:00-12:00 Uhr**, Jugendraum

#### THEATER

Leitung: Monika Bress, 0174 19 45 190

Erwachsenengruppe: **jeden zweiten Mitt-**

**woch, 20:30-22:30 Uhr**, Auensaal

#### JUGENDTHEATER

Leitung: Angela Mandolini, 0176 31 59 34 46

**mittwochs, 18:00-20:00 Uhr**, Jugendraum

#### HANDARBEITEN

Ansprechpartnerin: Rosemarie Brückner,  
86 20 97 25

**Dienstag, 15:00-17:00 Uhr**, Besprechungs-

raum

#### SCHREIBWERKSTATT

Leitung: Christine Ordon, 8 53 79 43

**Dienstag, 10:00-12:00 Uhr**, Lounge

Vor Teilnahme bitte Rücksprache mit Leitung

#### LITERATURKREIS

Leitung: Joachim Kasch, 7 45 37 15

**Freitag, 19:00-21:00 Uhr**, Lounge

**12. September: Maxim Gorki, Die Mutter**

#### HATHA-YOGA

Leitung: Pfr. i.R. W.-C. Krügerke,

033 22-12 55 166

Kurs 1: **jeden Dienstag 13:45-15:00 Uhr**

Auensaal

Kurs 2: **jeden Mittwoch 18:00-19:30 Uhr**

Auensaal

Vor Teilnahme bitte Rücksprache mit Leitung

#### MEDITATION

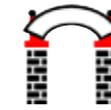
Leitung: Pfr. Andreas Reichardt, 86 39 89 90

**Zweiter und vierter Dienstag im Monat,**

**17:00-18:15 Uhr**, Auensaal

**9. September: Andreas Reichardt**

**23. September, Birgit Schröder**



## Platz für gesellige Abende

Nach der Sommerpause ist der Auenkeller wieder geöffnet

Die Ferien haben begonnen, und der Auenkeller schließt seine Pforten wieder für kleinere Arbeiten und Reparaturen. Der erste offene **Freitag** ist dann wieder der **12. September ab 19:00 Uhr**. Wir starten ruhig; geplante Musikevents finden erst wieder im Oktober statt.

Bei vielen Veranstaltungen stellen wir immer wieder fest, dass es tatsächlich Menschen gibt, die, obwohl in der Nähe wohnend, noch nie vom Auenkeller gehört haben. Wir hoffen, dass sich das noch ändert, und haben nun auch nach vielen Jahren unser Hinweisschild an der Straße erneuern lassen. Wir möchten es darum nicht ungenutzt lassen, Sie alle, liebe Leserinnen und Leser, die noch nie bei uns waren, herzlich einzu-

laden, sich mit Freundinnen oder Bekannten freitags bei uns zu treffen. Der Auenkeller ist für Jung und Alt gleichermaßen geeignet, es gibt eine große Getränkeauswahl (auch an nichtalkoholischen Getränken), und da wir keine Küche haben und kein Essen anbieten können – außer unsere berühmte „Schmalzstulle“ –, kann sich jede und jeder – wie auf dem Weinfest am Rüdi – gern eine Kleinigkeit bzw. Fingerfood zum Essen mitbringen. Teller und Besteck stehen zur Verfügung. Wir freuen uns über viele neue Besucherinnen und Besucher und gesellige Abende. In diesem Sinne allen noch einen schönen Sommer!

Sabine und Dirk Sachse und Team



## Mehr wert, als man denkt

### Tag des Offenen Denkmals

In diesem Jahre feiert die Denkmalpflege 50-jähriges Jubiläum: Denkmalschutz als Reaktion auf viele Abrisse historischer Gebäude nach dem 2. Weltkrieg. Und damit könnten seit 1975 viele Gebäude erhalten, fachgemäß restauriert werden und so zu einem Geschichtsbewusstsein beitragen. Mit der Kampagne „Denkmalpflege. MehrWert als du denkst.“ erinnert die Vereinigung der Denkmalfachämter der Länder an die Bedeutung der Denkmalpflege damals, heute und morgen für die Menschen, unsere Ge-

sellschaft. An das, wofür die Öffentlichkeit 1975 mit Leidenschaft gekämpft hat. Mehr dazu findet man auf der Seite vom Tag des Offenen Denkmals im Internet.

Am **14. September** laden wir ein, in die Auenkirche zu kommen und die Geschichte dieses Ortes kennenzulernen. Im Anschluss an den Gottesdienst wird es um **11:30 Uhr** eine Orgelführung geben. Das große Instrument der Firma Furtwängler & Hammer ist vor zwei Jahren aufwändig restauriert

worden, und die Gemeinde konnte schon vielfach den Glanz des neuen Klangs genießen. Danach kann man die Kirche erkunden, gern auch mit Kindern, und gegen **12:30 Uhr** wird es eine kleine Führung zu den sehr verschiedenen Soldatengedenken geben. Wie haben Menschen ihrer gefallenen Angehörigen gedacht?

Die Kirche wird am Tag des Offenen Denkmals bis **17:00 Uhr** zur Besichtigung geöffnet sein.



## Auen-Keller

**Freitags 19:00-24:00 Uhr**

Gemütlicher Tresen für jedermann unter der Kirche – kann auch für Feierlichkeiten gemietet werden.

[www.auenkeller-berlin.de](http://www.auenkeller-berlin.de)

## Auen-Bücherstube

Zweite-Hand-Bücher für einen guten Zweck im Gemeindehaus

**2. August**

**6. September**

**12:00-17:00 Uhr**

## Auen-Café

**Mittwochs 15:00-17:00 Uhr**

in der Lounge und im Auengarten

Die gute Gelegenheit, bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen mit anderen ins Gespräch zu kommen.

# Offen über Sterben und Tod sprechen

Die Mieterinnen aus dem Anbau stellen sich vor

Seit Anfang des Jahres haben wir mit unserem *Kurswerk Leben* im Anbau der Auenkirche in Wilmersdorf ein neues Zuhause gefunden. Wir freuen uns sehr über diesen Ort, der Raum gibt für unsere Arbeit. *Kurswerk Leben* ist ein Bildungs- und Beratungsangebot mit Schwerpunkt in der Hospizarbeit, Palliative Care sowie in Supervision und Coaching. Unser gemeinsamer Weg begann in der Hospizarbeit, wo wir uns als Kolleginnen in der Koordinationsarbeit kennengelernt haben. In dieser intensiven Tätigkeit wurde uns deutlich: Es braucht noch viel mehr Unterstützung, Schulung und Bewusstseinsarbeit für die Begleitung schwerkranker und sterbender Menschen – und für ihre Angehörigen.

## Sterben ist Leben bis zuletzt

Die Haltung von Palliative Care ist für uns zentral: ein ganzheitlicher Ansatz, der darauf

ausgerichtet ist, die Lebensqualität schwerkranker Menschen bestmöglich zu fördern – in dem Rahmen, der ihnen möglich ist. Es geht darum, das Leben zu würdigen, nicht darum, das Sterben zu verhindern. Sterben ist kein Scheitern. Es gehört zum Leben. Leider erleben wir im Gesundheitswesen noch immer, dass Menschen am Lebensende unbegleitet sind oder unnötige Therapien erhalten, die eher schaden als helfen. Auch das offene Sprechen über Sterben, Tod und Trauer ist oft ein Tabu – dabei sehnen sich viele Betroffene und ihre Angehörigen nach genau dem: einem ehrlichen, achtsamen und menschlichen Umgang.

## Wissen teilen – Begleitung ermöglichen

Aus diesem Anliegen heraus haben wir 2014 begonnen, zertifizierte Palliative-Care-Weiterbildungen für Pflegefachkräfte und andere Berufsgruppen im Gesundheitswesen

anzubieten. Wir möchten Mitarbeitende stärken, damit sie Sterbende gut begleiten und auch mit Angehörigen einfühlsam sprechen können. Denn gute Begleitung braucht Haltung, Wissen und Zeit – und oft auch den geschützten Raum zur Selbstreflexion. Parallel dazu haben wir uns beide als Supervisorinnen und Coaches weitergebildet. Wir begleiten heute auch Teams und Einzelpersonen in ihren beruflichen Herausforderungen, mit einem besonderen Blick für Menschen in Pflege- und Begleitberufen.

## Ein Ort, an dem Leben Raum haben darf

Mit dem Einzug in den Anbau der Auenkirche beginnt für uns ein neuer Abschnitt. Wir freuen uns über diesen Ort und hoffen, dass hier ein Raum entsteht, an dem unsere Arbeit sich entfalten kann. Einige Schulungen im Bereich Palliative Care und einige Supervisionen fanden bereits in den frisch renovierten Räumen statt. Die Teilnehmer\*innen sind sehr angetan von dem Umfeld. Die Verbindung zur Gemeinde, der spirituelle Rahmen und die Atmosphäre der Auenkirche passen für uns gut zu dem, was wir tun.

Gelegentlich vermieten wir die Räume stunden- oder tageweise für Veranstaltungen mit ähnlichem Fokus – rund um Leben, Begleitung oder Spiritualität. Bei Interesse sind wir offen für Anfragen, [www.kurswerk-leben.de](http://www.kurswerk-leben.de)

Wir freuen uns auf Begegnungen, Gespräche und vielleicht auch gemeinsame Veranstaltungen, die das Thema Leben – in all seinen Phasen – in die Mitte stellen.

Susanne Gaedicke und  
Miriam Stamm



Foto: Kurswerk leben

Der Anbau ist kaum wiederzuerkennen, so schön ist er jetzt hergerichtet.

# Marcel Reich-Ranicki – bedeutender Literaturkritiker

Gedenktafeln in unserer Nachbarschaft

Die Literaturkritik bewertet und ordnet Werke der Literatur ein. Sie erörtert aktuelle Neuerscheinungen, unterwirft aber auch immer wieder Werke älteren Datums kritischen Neubewertungen. Literaturkritiker sehen

bereits zurückgekehrt waren. Nach dem Überfall auf Polen wurde die Familie in das Warschauer Ghetto verlegt. Im Sommer 1942 heiratete Marcel Reich die Malerin Teofila Langnas, die er dort kennengelernt hatte.

Beiden gelang es, aus dem Ghetto zu fliehen und im polnischen Untergrund unterzutauchen. Im selben Jahr brachte die SS Marcel Reichs Eltern im Vernichtungslager Treblinka um.

Nach der Befreiung durch die Rote Armee trat Marcel Reich in die polnische kommunistische Partei ein und wurde Mitglied der polnischen Militärmission in Berlin. Ab 1948 leitete er das polnische Generalkonsulat in London. Hier nahm er den zusätzlichen Namen Ranicki an. Das Amt gab er aber bereits ein Jahr

später aus politischen Gründen auf. Marcel Reich-Ranicki wurde aus dem Auswärtigen Dienst entlassen, und auch die Kommunistische Partei schloss ihn aus.

Marcel Reich wurde in Polen als Sohn einer deutschen Jüdin und eines polnischen Juden geboren und bekannte sich zeitlebens zur jüdischen Kultur. Die Familie übersiedelte 1928 nach Berlin, wo er das Abitur ablegte. Aufgrund seiner jüdischen Herkunft verweigerte ihm die Universität Berlin die Zulassung zum Germanistikstudium. Im Oktober 1938 wurde er aus Deutschland ausgewiesen und ging nach Warschau, wohin seine Eltern

Seinen Ruf als „Literaturpapst“ erwarb er sich ab 1950, als er in Warschau Lektor für deutsche Literatur der Gegenwart und Vergangenheit wurde. 1958 hielt er sich zu Recherchen in Frankfurt/Main auf, kehrte aber wegen massiver Einschränkung seiner Meinungsfreiheit nicht mehr nach Polen zurück. 1979 zog er nach Hamburg, wo er für die „FAZ“, die „Zeit“, die „Welt“ und für mehrere Rundfunksender tätig war. Von 1973

bis 1988 übernahm er bei der FAZ die Leitung der Redaktion für Literatur und literarisches Leben.

Bekannt wurde Reich-Ranicki ab 1988 durch „Das Literarische Quartett“ im ZDF, das eine der erfolgreichsten Sendungen im deutschen Fernsehen wurde. Seine Kritiken waren gefürchtet, seine Analysen messerscharf und seine Urteile manchmal vernichtend, aber auch aufbauend. So verhalf er u.a. der Schriftstellerin Judith Hermann durch eine sehr lobende Beurteilung ihres Erzählbandes „Sommerhaus, später“ zu großem Ruhm. Reich-Ranicki warb immer dafür, dass Literaturkritik verständlich und in der Lage sein solle, das Publikum anzusprechen. Sie sollte unterhaltsam sein und von einem festen Standpunkte aus argumentieren. Seine Autobiografie „Mein Leben“ erschien 1999 und belegte monatelang Platz 1 der Bestsellerliste. Reich-Ranicki erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Ehrendoktorwürden. Er starb 2013 im Alter von 93 Jahren.

Die Berliner Kulturverwaltung brachte am 13. September 2014 am Haus seiner früheren Wohnung in der Güntzelstraße 53 in Wilmersdorf eine Berliner Gedenktafel an.

Karlheinz Dalheimer



Marcel Reich-Ranicki hielt im Deutschen Bundestag die Rede bei der Gedenkstunde am Tag des Holocaust im Jahre 2012.

Foto: DBT-Lichtblick-Achim Meide



Foto: OTFW b

## Kontakte in der Evangelischen Kirche in Charlottenburg-Wilmersdorf

### ► SUPERINTENDENTUR

Superintendent Carsten Bolz  
Wilhelmsaue 121, 10715 Berlin  
Tel. 873 04 78, [suptur@cw-evangelisch.de](mailto:suptur@cw-evangelisch.de)  
[www.cw-evangelisch.de](http://www.cw-evangelisch.de)

### ► EV. FAMILIENBILDUNG

Brandenburgische Str. 51, 10707 Berlin  
Tel. 863 90 99-18, [fb@cw-evangelisch.de](mailto:fb@cw-evangelisch.de)  
[www.campus-daniel.de/familienbildung](http://www.campus-daniel.de/familienbildung)

### ► DIAKONISCHES WERK

• Diakonie-Station Wilmersdorf  
Münstersche Str. 7a, 10709 Berlin  
Tel. 86 39 27-0, Fax 86 39 27-13  
[diakonie-station@diakonie-wilmersdorf.de](mailto:diakonie-station@diakonie-wilmersdorf.de)  
[www.diakonie-charlottenburg.de](http://www.diakonie-charlottenburg.de)

• Diakonie-Station Wilmersdorf-Bethanien  
Wilhelmsaue 121, 10715 Berlin  
Tel. 86 09 97-0, Fax 86 09 97-54  
[bethanien@diakonie-wilmersdorf.de](mailto:bethanien@diakonie-wilmersdorf.de)  
[www.diakonie-charlottenburg.de](http://www.diakonie-charlottenburg.de)

### ► EV. KRANKENHAUSSELSORGE

• Friedrich von Bodelschwingh-Klinik  
Pfrn. Christa Braun, Tel. 5472-7901

• Martin-Luther-Krankenhaus  
Pfrn. Nicole Waberski, Tel. 8955-85 520  
[nicole.waberski@pgdiakonie.de](mailto:nicole.waberski@pgdiakonie.de)

• Sankt Gertrauden-Krankenhaus  
Pfrn. Karen Hollweg, Tel. 8272-2268  
[hollweg@sankt-gertrauden.de](mailto:hollweg@sankt-gertrauden.de)

### ► HILFE BEI SEXUALISierter GEWALT

Wendepunkt e.V.  
Tel. 0800 570 06 00  
[vertrauensstelle-ekbo@wendepunkt-ev.de](mailto:vertrauensstelle-ekbo@wendepunkt-ev.de)

## Es grünt so grün

Aktive Senioren im August und September

Am **12. August** fahren wir gemeinsam in den Britzer Garten. Er hat eine Geschichte – von der BUGA Mitte der 1980er Jahre wurde er zu einem schönen großen Landschaftspark erweitert. Seit 1989 gibt es ihn. Wir freuen uns auf den Rosenhain, den Rhododendron- und Hexengarten und wollen natürlich auch picknicken. Wer mag, steuert etwas dazu bei. Wasser und Kaffee bringen Debra und Susanne mit. Wir treffen uns um **10:00 Uhr** am Glaskasten am U-Bahnhof Berliner Straße. Der Eintritt in den Garten beträgt 5 Euro, ermäßigt 2,50 Euro.

Am **9. September** wollen wir nochmal eine Bootstour machen, diesmal über den Müggelsee. Er ist der größte und vermutlich bekannteste See Berlins, von uns in Wilmersdorf allerdings ein Stückchen weg. Unsere Bootstour wird ungefähr drei Stunden dauern und kostet 28 Euro, ermäßigt 25,50 Euro. Treffpunkt ist wie gewohnt der Glaskasten, diesmal um **9:30 Uhr**.

Tickets können wir verbindlich (!) online buchen. Dafür erbitten wir Rückmeldung bis zum 2. September.



Der Britzer Garten auf einen Blick ...



und der Müggelsee im Überblick

## Der Johanniter-Menüservice

Die Johanniter liefern Ihnen gerne täglich eine ausgewogene, leckere Mahlzeit. Wählen Sie Ihr Wunschessen einfach aus unserem Menüplan – wir bringen es Ihnen ganzjährig direkt bis an die Haustür.

☎ **030 81690 1232**



[www.johanniter.de/menueservice-berlin](http://www.johanniter.de/menueservice-berlin)



**JOHANNITER**  
Aus Liebe zum Leben



Die **Aue** offen für alle

Unser Kreuz gegen Hass und Hetze

Seit 1979 im Herzen von Berlin Wilmersdorf  
Ihre Zähne sind uns wichtig



Zahnarztpraxis Reuter

Tel: 030 873 59 01  
Uhlandstraße 98  
10715 Berlin  
[www.zahnarzt-reuter.de](http://www.zahnarzt-reuter.de)

**BS** BESTATTUNGEN SANDHOWE  
in guten Händen

Tag & Nacht 030 810 55 210

direkt am Rathaus Schmargendorf  
mit eigenem Parkplatz  
Kösemer Straße 7 - 14199 Berlin  
&  
Nähe Olympiastadion  
Reichsstraße 21 - 14052 Berlin

[www.Bestattungen-Sandhowe.de](http://www.Bestattungen-Sandhowe.de)



KURSWERK Leben

WEITERBILDUNG  
SUPERVISION · COACHING  
Seminar- und Praxisräume  
Wilhelmsaue 119 · 10715 Berlin

[www.kurswerk-leben.de](http://www.kurswerk-leben.de)

Frank Pautz  
**Kro Wo**  
Dachdeckerei

Alles gut  
beDACHT?

Mühlenstr. 30 · 12247 Berlin  
Tel. 873 06 60 · Fax 873 06 70

Bau- und Klempnerarbeiten  
Ziegeldächer  
Flachdächer

Wir lassen Sie nicht im Regen stehen!



Gerd Kliche  
Meraner Straße 44  
10825 Berlin  
☎ 854 18 65  
Funk 0170/3530206  
Fax 853 69 63

Neu- und Umbauten  
Altbaumodernisierung  
Badmodernisierung  
Dachausbau  
Isolierarbeiten  
Reparatur-Schnelldienst

L &amp; S IMMOBILIEN

## Immobilienverkauf mit Bedacht und Herz

Kompetente Begleitung mit christlichen Werten und Markterfahrung.  
Lassen Sie uns über Ihre Pläne sprechen: 0151 65117700

Anselm Schenkluhn, Geschäftsführer  
schenkluhn@l-s-immobilien  
www.l-s-immobilien

## Ferlemann und Schatzer Buchhandlung

**Belletristik, Kinderbuch & mehr**  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Güntzelstr. 45 • 10717 Berlin  
Tel.: (030) 86 39 60 67  
Mo – Fr 9:00 – 19:00  
Samstag 9:00 – 16:00  
buch@ferlemannundschatzer.de

**Gzer**  
Naturbäckerei  
seit 1948

▼ Hauptgeschäft und Annahme von Kundenbestellungen  
Berliner Straße 19  
10715 Berlin • T. 030 879 05 41  
Büro: info@gzer.de • F. 030 801 14 10  
Kundenservice: info@gzer.de

▼ Grunewaldstraße 57  
15825 Berlin • T. 030 56 73 45 73

▼ Café Parfetter Straße 1  
10719 Berlin • T. 030 74 78 35 91

▼ Berliner Straße 3  
10715 Berlin • T. 030 99 62 00 23

▼ Martin-Luther-Straße 101  
10825 Berlin • T. 030 34 03 51 96

▼ Güntzelstraße 55  
10717 Berlin • T. 030 86 20 19 16

▼ Detmolder Straße 65  
10715 Berlin • T. 030 84 18 30 26

▼ Café Laubacher Straße 43  
14197 Berlin • T. 030 81 82 67 36

*Kolke – Tom Clau*

**Drews Bestattungen**  
Begleiten und Betreuen

**Tag & Nacht**  
030 437 270 38

Wir sind an Ihrer Seite  
Mommsenstr. 31 • 10629 Berlin

Theresa Drews Laura Schrepf

seit 1920

**BLUMENHAUS SCHAMP**  
FLORISTIK UND GRABPFLEGE

Berliner Str. 104 • 10713 Berlin • am Friedhof Wilmersdorf • ☎ 824 35 48

BUGA München 2005 für Grabgestaltung  
6 Goldmedaillen und 2 Ehrenpreise

Vorsorge-Dauergrabpflege-Verträge über Friedhof Treuhand Berlin

**Rechtsanwaltskanzlei**  
**Becker, Becker & Becker**  
Notar a. D. und Rechtsanwälte

- Jörg-Konrad Becker †
- Wolfgang Becker
- Robert Becker  
Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht
- Heike Becker

Bundesallee 181  Berliner Str.  
10717 Berlin ☎ 030 – 853 10 42  
mail: rechtsanwaelte.becker@berlin.de  
[www.rechtsanwaelte-becker.de](http://www.rechtsanwaelte-becker.de)

Seit 1931 Ihr  
Augenoptiker  
in Wilmersdorf!

**Optiker**  
  
Schäfers Söhne  
KG

**Achtung Passkontrolle!**  
Biometrische Passbilder für:

- Personalausweis • BVG Monatskarten
- Reisepass • Schwerbehinderten Ausweis
- Krankenkassen-Chipkarte

4 Passbilder jetzt nur **11,00 €**  
inkl. MwSt.

Optiker Schäfers Söhne KG • Inhaber: Jan Baréz  
Blissestraße 20 • 10713 Berlin • Tel. 030 822 68 60  
schaefers-soehne.de • info@schaefers-soehne.de

**Bio & Med**  
  
KOSMETIK  
FUSSPFLEGE  
Di. - Fr. 11 - 18 Uhr • Mo.: Hausbesuche • Terminvereinbarung

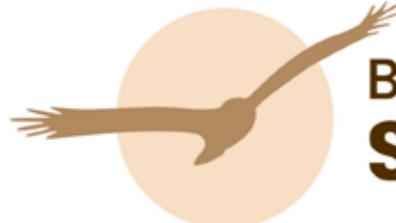
**F. Aramesh**  
Wilhelmsaue 20  
10715 Berlin  
Tel. 89 74 69 51  
Mobil 0176 70548302

**Gitarrenunterricht**  
☎ 853 16 68  
Rüdiger Lenk  
Berlin - Wilmersdorf  
Klassik  
E-Gitarre  
Bass



**Blumenhaus RIEGEL**  
Berliner Straße 106 10713 Berlin  
Tel.: 823 38 32 Fax.: 897 21 58  
Am Friedhof Wilmersdorf  
[www.blumenhaus-riegel.de](http://www.blumenhaus-riegel.de)




 **BESTATTUNGEN SCHUSTER**

Rufbereitschaft  
☎ 030 – 8200 920

**Geschäftszeiten**  
Mo – Fr: 9.00 – 17.00 Uhr  
Samstag: 9.30 – 12.30 Uhr  
Berliner Straße 22  
10715 Berlin – Wilmersdorf

Bestattungsvorsorge  
Feuer- und Erdbestattungen  
Baum-, See-, Natur-, Diamantbestattungen  
Überführungen im In- und Ausland  
[bestattungen-schuster.de](http://bestattungen-schuster.de)



**Bestatten heißt Begleiten** **Seit 1904**

 **HUNOLD & Co.**  
BESTATTUNGEN GMBH  
GESCHÄFTSFÜHRERIN  
MARTINA JACOBSONH-SEHRING

ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN  
BESTATTUNGSVORSORGE  
GESTALTUNG VON TRAUERFEIERN  
DRUCKSACHEN  
ÜBERFÜHRUNGEN  
VERSICHERUNGSDIENST

HUNOLD & Co.  
BESTATTUNGEN GMBH  
KOBURGER STRASSE 9  
10825 BERLIN

TELEFON 030 | 781 16 85  
(TAG UND NACHT)  
FAX 030 | 782 50 88  
MOBIL 01512 | 263 09 18

E-MAIL [HUNOLDCO@AOL.COM](mailto:HUNOLDCO@AOL.COM)  
[WWW.HUNOLD-BESTATTUNGEN.DE](http://WWW.HUNOLD-BESTATTUNGEN.DE)



**HAHN**  
BESTATTUNGEN

Seit 1851 im Familienbesitz

Wir beraten Sie individuell und kompetent zur **Bestattungsvorsorge** und im **Trauerfall**.

- ▶ Erd-, Feuer-, See- und Naturbestattungen
- ▶ Berlins größte Sarg- und Urnenauswahl
- ▶ Überführungen im In- und Ausland

Erfahren Sie mehr auf **unserer Webseite**

TAG UND NACHT  
030 751 10 11

Filiale Wilmersdorf Aßmannhauser Str. 13

## VORSCHAU

## 15. Oktober

Evensong und Empfang für Neuzugezogene

## 31. Oktober

Gottesdienst zum Reformationstag mit Wolfgang Thierse

## 8. November

Konzert des Kammerchores, Uraufführung des Bonhoeffer-Oratoriums von Martin Torp

## 30. November

GKR-Wahl und Advent in der Aue

## IMPRESSUM

Die Auen-Zeitung erscheint alle zwei Monate im Auftrag des Gemeindefkirchenrats der Evangelischen Auenkirche Berlin. Das Heft wird im Gemeindegebiet kostenfrei zugestellt.

Postversand ist möglich (6 Ausgaben gegen eine Spende ab 12 €). Bestellung über das Gemeindebüro unter 030 / 40 50 45 34-0 oder [vertrieb@auen-zeitung.de](mailto:vertrieb@auen-zeitung.de).

Die Redaktion behält sich das Recht zur Bearbeitung und Kürzung eingesandter Artikel vor.

**Redaktionsschluss für die 94. Ausgabe: Sonntag, 7. September 2025**

**Redaktion:** Karlheinz Dalheimer, Christoph Deindörfer, Christoph Doering, Niklas Dörr, Alexandra Habermann, Kristina Westerhoff

[redaktion@auen-zeitung.de](mailto:redaktion@auen-zeitung.de)

**V.i.S.d.P.:** Kristina Westerhoff

**Gestaltung:** Christoph Doering

**Anzeigen und Vertrieb:**

Karlheinz Dalheimer, Klaus Hammer

[anzeigen@auen-zeitung.de](mailto:anzeigen@auen-zeitung.de)

[vertrieb@auen-zeitung.de](mailto:vertrieb@auen-zeitung.de)

**Druck:** DCM Druckcenter, Meckenheim GmbH

**Titelfoto:** Niklas Dörr

## Der 1. FC Aue

## Ein Chor, eine Familie, ein FamilienChor

Vor vielen Jahren ging es los mit sangesfreudigen, engagierten Eltern, die ihre Kinder in der Kinderkantorei beim Krippenspiel und anderen Aufführungen unterstützt haben. Die Eltern haben sich zusammengeschlossen und mit den nun langsam älter gewordenen Kindern den „Jugend- und Elternchor“ gegründet.

Inzwischen singen teilweise drei Generationen einer Familie gemeinsam in diesem Chor, und so ist in den letzten Jahren nach und nach aus dem „Jugend- und Elternchor“ der „Familienchor“ geworden. Das Schönste an diesem Chor ist, dass jede und jeder herzlich willkommen ist. Wer ohne Familie kommt, wird Teil der Chorfamilie, und wer als ganze Familie zusammen singen möchte, ist hier auch ganz wunderbar aufgehoben.

Wir umrahmen mehrmals im Jahr, zu verschiedenen Anlässen, den Gottesdienst musikalisch. Dementsprechend haben wir ein überwiegend geistliches Repertoire, aber auch der eine oder andere Popsong eignet

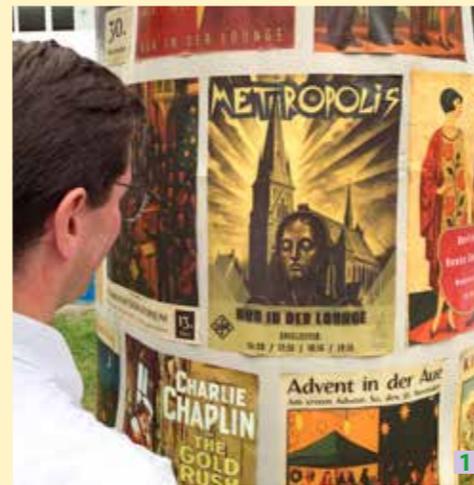
sich erstaunlich hervorragend, zum Beispiel für einen Konfirmationsgottesdienst. Die Probenintensität richtet sich etwas nach den anstehenden Einsätzen. Ganz grundsätzlich finden die Proben sonntags nach dem Gottesdienst im Gemeindefaal unter der Leitung von unserem Kantor Winfried Kleindopf statt. Ein besonderes Erlebnis ist unsere alljährliche Chorfahrt nach Brückentin. Hier verbringen wir ein ganzes Wochenende zusammen mit Proben, Spielen, Schwimmen, Meeresschweinchenstreicheln und Lagerfeuer mit Stockbrot am Abend – jedes Jahr eine wunderschöne Zeit, die uns immer wieder aufs Neue ein Stück mehr zusammenbringt.

Auf der Suche nach einer Gelegenheit, gemeinsam mit meinem Kind Musik zu machen und zu singen, sind wir vor ein paar Jahren in den Jugend- und Elternchor gegangen. Inzwischen dürfen wir uns freudig und dankbar als Teil der Chorfamilie bezeichnen. Unsere Chorfamilie freut sich immer über sangesfreudigen Zuwachs!

Marianne Günther



Auftritt des 1. FC Aue bei der Konfirmation im Juli



1



2



3



4

## Musik liegt in der Luft

Hier wird gesungen, geblasen, getanzt, gefeiert.

- 1 Zweimal hingucken: Litfassäulen-Plakate aus den Zwanzigern beim Sommerfest
- 2 Steptanz open air
- 3 Zur Fête de la Musique spielt der Bläserkreis im Turm des Französischen Doms.
- 4 „Düsenfischers Handbetrieb“ – es stimmt!
- 5 Koslowski-Doppel, stilsicher gekleidet
- 6 Nach dem Evensong: Kammerchor-Party
- 7 Die Arche Noah ist im Kindergottesdienst auf Grund gelaufen.
- 8 Super-Gig für die Ehrenamtlichen!

Fotos: N. Dörr (1, 2, 4, 8), K. Kerkmann (3, 5, 6), V. Goldbeck (7)



5



6



7



8



## Spenden für die Aue

Kirche gibt Zuwendung und Kirche braucht Zuwendung – in Form von ehrenamtlichem Engagement und in finanzieller Hinsicht. Wir sind dankbar für die vielfältige Unterstützung, die wir von den Gemeindegliedern und auch von Gästen und Interessierten bekommen.

Jeder finanzielle Beitrag, und sei er auch noch so klein, ist willkommen. Bargeld-Spenden nimmt das Gemeindebüro zu den Öffnungszeiten entgegen und stellt auf Wunsch eine Spendenbescheinigung aus. Bis zu einer Zuwendung von 300 Euro gilt der Bank- bzw. Einzahlbeleg als Nachweis.

### Unsere Kontoverbindung:

Kirchenkreisverband Berlin Mitte-West  
IBAN: DE25 1005 0000 0191 2166 74  
Berliner Sparkasse

Bitte geben Sie den von Ihnen gewünschten Spendenzweck an, z.B. Kirchgeld, Jugendarbeit, Kirchenmusik, Orgelpflege, Auenzeitung, Bauunterhaltung ... Das Wort „Auenkirche“ müssen Sie nicht angeben, weil es unser Konto ist, auch wenn als Kontoinhaber das Verwaltungsamt gilt. Wenn Sie dazu Fragen haben, rufen Sie gern bei unserer Küsterin Sabine Sachse im Gemeindebüro, Tel. 40 50 45 34 - 0, an.

Mit Sachspenden wie Kleidung oder Kinderspielzeug werden ein Kinder- und Seniorenheim in Osteuropa unterstützt. Haben Sie größere Mengen abzugeben, melden Sie sich bitte zuerst telefonisch im Gemeindebüro.

Und über Bücherspenden aller Art freut sich unsere Bücherstube. Die Bücher können im Eingangsbereich des Gemeindehauses abgestellt werden.

## Evangelische Auenkirche

Wilhelmsaue 118a, 10715 Berlin

### GEMEINDEBÜRO

Sabine Sachse (Küsterin)  
Öffnungszeiten:  
Di, Do 9:00-12:00 Uhr,  
Mi 15:00-18:00 Uhr  
Tel. 40 50 45 34 - 0  
Fax 40 50 45 34 - 9  
[kuesterei@auenkirche.de](mailto:kuesterei@auenkirche.de)

### GEMEINDEKIRCHENRAT

Elisabeth Müller-Heck  
(Vorsitzende)  
Tel. 85 40 20 85

### PFARRER/-INNEN

Solveig Enk  
Tel. 120 250 25  
[enk@auenkirche.de](mailto:enk@auenkirche.de)

Andreas Reichardt  
Tel. 40 50 45 34 - 3  
und 86 39 89 90  
[reichardt@auenkirche.de](mailto:reichardt@auenkirche.de)

Kristina Westerhoff  
Tel. 80 19 67 72  
[westerhoff@auenkirche.de](mailto:westerhoff@auenkirche.de)  
(in Studienzeit bis zum 15. August)

### KIRCHENMUSIK

Winfried Kleindopf  
Tel. 40 50 45 34 - 5  
[kleindopf@auenkirche.de](mailto:kleindopf@auenkirche.de)

### GEMEINDEJUGENDRAT

Yassin Handke  
Florian Pluntke  
[gjr@auenkirche.de](mailto:gjr@auenkirche.de)

### KINDERTAGESSTÄTTE

Leitung: Monika Moheimani  
Tel. 873 66 40  
[auen@kitaverband-mw.de](mailto:auen@kitaverband-mw.de)

### VERMIETUNG AUENKELLER

Sabine Sachse  
Tel. 40 50 45 34 - 0

### VERMIETUNG GEMEINDERÄUME

Renate Lieske  
Tel. 40 50 45 34 - 4  
[lieske@auenkirche.de](mailto:lieske@auenkirche.de)

### KIRCHENFÜHRUNGEN

Anfrage über das Gemeindebüro  
Tel. 40 50 45 34 - 0

### AUEN-ZEITUNG

Kontakt über das Gemeindebüro  
Tel. 40 50 45 34 - 0  
Fax 40 50 45 34 - 9  
[redaktion@auen-zeitung.de](mailto:redaktion@auen-zeitung.de)  
[anzeigen@auen-zeitung.de](mailto:anzeigen@auen-zeitung.de)

### HILFE BEI SEXUALISIERTER GEWALT

Ansprechperson in der  
Gemeinde: Maren Weiß  
[ansprechperson@auenkirche.de](mailto:ansprechperson@auenkirche.de)

### DIE AUE IM INTERNET

[www.auenkirche.de](http://www.auenkirche.de)  
[www.auenkantorei.de](http://www.auenkantorei.de)  
[www.auenkeller-berlin.de](http://www.auenkeller-berlin.de)  
[www.auenorgel.de](http://www.auenorgel.de)

**EVANGELISCHE KIRCHE**  
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz